

**Ihre Spende macht Marlènes Leben leichter.**



**cerebral**  
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch)

**Spendenkonto: 80-48-4**

ZEWO  
ZERTIFIZIERT  
DIE CENTRE CENTRE

**AKAD**  
Die Schweizer Bildungsinstitution.  
Effizient. Sicher. Individuell.



[www.akad.ch](http://www.akad.ch)

**Besser richtig lernen.**

Rechnungswesen Fachhochschulen Gymnasiale Maturität  
Allgemeinbildung Kader Leadership Management Treuhand  
Kommunikation Banken Versicherungen Verkauf Marketing  
Informatik Organisation Zugang zu Hochschulen Handelsschule  
und KV Höhere Fachschulen Berufliche Weiterbildung  
Berufsmaturität HR Management Passerelle

**Laufend Infoanlässe.**

Magazin HF/FH 4C Die AKAD Schulen gehören zur Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

**28 Kann die Schweiz als politisches Biotop Europas dienen?**

Der Begriff Biotop ist alles andere als eindeutig. Biologen bezeichnen als «Biotope» natürlich entstandene Landschaftsbestandteile wie Bäche, Bergwälder, Flussauen oder Streuobstwiesen etc., aber auch vom Menschen erschaffene Landschaften wie z. B. «Betonwüsten». Das erste Definitionselement betont das natürlich Entstandene. Doch sowohl die Schweiz als auch die EU sind transnationale Willensgemeinschaften, also nicht natürlich gewachsen. Das zweite Element hebt das Einheitliche hervor. Doch Europa wie der Schweiz ist die Vielfalt bereits eigen.

Diese Vielfalt der Lebensgemeinschaft ist zwar auch dem umgangssprachlichen Verständnis des Biotops eigen. Doch das meint meist einen neu geschaffenen, eher kleinen Lebensraum für bedrohte Tier- oder Pflanzenarten. Beim «Biotop» in diesem Sinne geht es um eine «schützenswerte Lebensgemeinschaft», die künstlich und kompensatorisch angesiedelt wird, wenn der übrige Raum diesen Tieren und Pflanzen keinen Fortbestand mehr ermöglicht. Genau dies darf und kann die Schweiz um Europas willen aber nicht werden: ein Biotop für Demokratie und Freiheit in der europäischen Wüste.

Als Biotop kann die Schweiz also nicht dienen. Umso mehr aber als Inspirationsquelle. Diese Inspiration wäre aber dann überzeugender, wenn die Schweizerinnen und Schweizer ihre ganz besonderen Freiheitsrechte so nutzen würden, dass Europa sieht, dass es auf diese Art auch die europäischen Probleme, die letztlich auch die Schweiz betreffen, besser lösen könnte. Dafür müssten die Schweizer in die Lage versetzt werden, sich auch mit den Augen derjenigen zu sehen, die von ihren Entscheidungen betroffen, von ihrer Entscheidungsfindung aber ausgeschlossen sind.

*Andreas Gross, Nationalrat ZH*

**29 Wann wird die Schweiz eine europäische, nicht nationale Diskussion führen?**

Diese Diskussion führt sie seit langem. Ich wüsste, abgesehen von Luxemburg, kein anderes Land, in dem Europa dermassen präsent ist in den politischen Debatten wie in der Schweiz. Das Problem ist nicht die fehlende Diskussion, sondern dass einige mit den Resultaten der Diskussion Mühe haben.

*Paul Widmer, Alt-Botschafter und Dozent für Internationale Beziehungen an der Universität St. Gallen*

**30 Was wäre ein wünschenswertes Verhältnis der Schweizerinnen und Schweizer zum Völkerrecht?**

Wir sollten das grosse Ganze im Blick haben. Man kann selbstverständlich für oder gegen einzelne völkerrechtliche Verträge und Organisationen sein. Man kann die EU kritisieren und finden, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte interpretiere sein Mandat weit oder zu weit. Sich aber generell «gegen das Völkerrecht» zu stellen führt zu einer abwegigen Diskussion. Die Existenz des Völkerrechts ist nicht nur eine Tatsache, sondern wir haben als einzelne Personen und als Staat ein eminentes sicherheitspolitisches, ökonomisches und zivilisatorisches Interesse an seiner Respektierung und

Autorität, bei allen Schwierigkeiten im Detail. Internationale Stabilität ist ohne Völkerrecht nicht zu haben. Wir sollten in diesem Zusammenhang nicht nur an Krisen denken, in denen rasch ein «Versagen» des Völkerrechts diagnostiziert wird, wie in Syrien oder bei den Kämpfen im Gazastreifen. Wir sollten auch jene Konflikte nicht vergessen, zu denen es wegen der internationalen Rechtsordnung, insbesondere des Gewaltverbots, gar nicht kommt. Oder an jene Konflikte denken, in denen das Recht seinen Anteil daran hat, dass sich die Gewaltspirale nicht immer weiterdreht, etwa wegen der Regeln über den Umgang mit Kriegsgefangenen. Internationale Strafgerichte stellen eine Warnung an Gewaltherrscher dar, tragen zur Gewaltprävention bei. Ein weiteres Beispiel sind unsere Interessen an einer verlässlichen globalen Wirtschaftsordnung. Internationale Organisationen wie die WTO und wirtschaftliche Integrationsverträge wie jene mit der EU ermöglichen es der Schweiz, ökonomisch nicht nur ein Kleinstaat, sondern eine Mittelmacht zu sein. Wir sollten uns dagegen wehren, dass die Diskussion über umstrittene Aspekte des Völkerrechts zu einer von den Fakten abgelösten Debatte «für oder gegen» das Völkerrecht stilisiert wird.

*Oliver Diggelmann, Professor für  
Völker- und Staatsrecht an der Universität Zürich*

**31 Wäre es erstrebenswert, dass die Schweiz international eine grössere Rolle spielen würde?**

Prestigedenken ist ein schlechter Ratgeber in der Aussenpolitik. Die Schweiz muss erstens ihre Interessen vertreten und zweitens insgesamt eine glaubwürdige Aussenpolitik führen. Glaubwürdig ist die Aussenpolitik, wenn sie sich an ihre Grundsätze hält und dadurch berechenbar ist. Wird die Schweiz mit internationalen Mandaten betraut, so sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass sie diese wahrnimmt; ist dies nicht der Fall, sollte sie sich nicht aktivistisch in den Vordergrund drängen. Der grösste Dienst am Frieden besteht darin, dass man einen Dienst leistet, wenn man darum gefragt wird, und ihn unterlässt, wenn man nicht gefragt wird.

*Paul Widmer, Alt-Botschafter und Dozent für  
Internationale Beziehungen an der Universität St. Gallen*



SEHEN SIE'S SPORTLICH?

Andreas Stöckli hat ein grosses Faible für Sport – kein Wunder also, dass der diplomierte Augenoptiker ein leidenschaftlicher Spezialist für Sportoptik geworden ist. Wenn er seine Kunden berät, dann darf dabei ein wenig Fachsimpelei über Mountainbiking, Segeln oder Joggen natürlich nicht fehlen. «Meine Arbeit ist wirklich sehr interessant, abwechslungsreich und vielseitig.»

Vom Sehen bis zum Aussehen – bei Kochoptik werden Sie immer von Spezialisten bedient. Andreas Stöckli ist einer von ihnen. Wenn Sie also eine ausgezeichnete Sportoptikberatung wünschen, vom UV-Schutz bis zum perfekten Look, dann sind Sie bei uns genau richtig.

**KOCH<sup>®</sup>**  
**O P T I K**  
MEINE SEHLÖSUNG

[www.kochoptik.ch](http://www.kochoptik.ch)  
Gratisnummer 0800 33 33 10